

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 17 (2002)
Heft: 7-8

Rubrik: FHS-Ausbildung I+D-SpezialistIn = Formation HES de spécialiste I+D

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2.) FHS-Ausbildung I+D-SpezialistIn / Formation HES de spécialiste I+D

How to breed the most efficient and enlightened type of archivist?



■ Volker Schockenhoff
Dekan
Fachbereich 5 Informationswissenschaften
Fachhochschule Potsdam

Im Jahre 1941 schrieb Ernst Posner im *American Archivist* einen Beitrag mit dem Titel «European Experiences in Training Archivists»¹. Dieser Beitrag enthält einige auch heute noch anregende Gedanken zur Diskussion um den «richtigen Weg» zur Archivarsausbildung.

Posner stellt fest, dass «although, for obvious reasons, no agreement has been reached as to how to breed the most efficient and enlightened type of archivist, yet, in the numerous attempts, changes, and failures in the field of archival education may be observed a number of common tendencies and experiences from which more or less lasting conclusions may be drawn.»

Diese «more or less lasting conclusions» sind nach Posner u.a. folgende: Die Ansicht, «that a good knowledge of history is a sufficient equipment for the archivists» sei zu kritisieren, sie übersehe «the fact that besides this knowledge he needs some special qualifications.» Die archivarisches Ausbildung selbst «must be part of a broader scientific education and that if it is isolated it will lose its standards.» Es war ein Fehler «to separate the training of archivists from university instruction instead of connecting the two kinds of work as closely as possible.» «Archival schools should not confine their curricula to strictly archival matters but should combine them with broad training in advanced methods of research in history and related fields.» Und «social sciences, history of record making and record administration are as necessary for the archivist of our times as was diplomatics for our predecessors.»

¹ Vgl. zum Folgenden Ernst Posner, *European Experiences in Training Archivists*, in: *The American Archivist* 4 (1941), S. 26–37.

Stand und Perspektiven der Archivarsausbildung an der FH-Potsdam

Diese Gedanken zur Diskussion um den «richtigen Weg» aus dem Jahre 1941 können natürlich nur Anregungen für und Einstieg in die Diskussion sein, denn natürlich hat sich die Welt seitdem entscheidend verändert. Immer aber wurden und werden die Antworten auf die Fragen nach Inhalt und Methoden der Ausbildung entscheidend geprägt von den jeweiligen divergierenden Berufsbild-Vorstellungen. Dazu einige Beispiele, primär aus der bundesdeutschen Archivarsunft.

Das Berufsbild – Beiträge zur Diskussion

Gerhard Granier, Direktor am Bundesarchiv, ist der Hauptzweck von öffentlichen Archiven – die Nutzung – noch im Jahre 1981 suspekt²:

Die eingangs erörterte Sprachverwirrung, als seien «Archiv» und «öffentlich» begriffsnotwendig miteinander verbunden, wirkt auch in den Bericht des Bundesdatenschutzbeauftragten hinein, wenn es darin heisst: «Die Aufgaben der Archive erschöpfen sich nicht darin, die Bestände sicher zu verwahren. In erster Linie [!] sollen sie vielmehr die archivierten Materialien der Allgemeinheit für wissenschaftliche und publizistische Zwecke zugänglich machen.» [...] Welches Missverständnis hier obwaltet, braucht nicht noch einmal dargelegt zu werden. Johannes Papritz definiert das Archiv als «die Gesamtheit oder eine eigenständige Abteilung der Dokumentation einer juristischen oder physischen Person bzw. Personengruppe, die im Geschäftsgang organisch erwachsen und zur dauernden Aufbewahrung bestimmt ist». Dieser Beschreibung ist nichts hinzuzufügen. Von Benutzung der Archivbestände ist in ihr nicht die Rede. Dass es zu ihr einmal kommt, ist eine «politische» Forderung. Aber vom Begriff des Archivs kann sie nicht abgeleitet werden. Dessen Aufgabe besteht zunächst nur darin, die Überlieferung zu sichern.

² Vgl. zum Folgenden Gerhard Granier, *Archive und Datenschutz*, in: *Der Archivar* 34 (1981), Sp. 61.

Doch ist offensichtlich auch eine ganz andere, gegenteilige Perspektive möglich³:

From Paper Archives to People Archives, von Papierarchiven zu Menschenarchiven, ist der Titel des Hauptartikels, worin die kanadischen Kollegen Garielle Blais und David Enns für public programming plädieren. Sie gehören zu der Strömung unter nordamerikanischen Archivaren, die meint, wir müssten unsere Arbeit auf die Wünsche des Publikums abstimmen.

Eine andere kontrovers diskutierte Frage ist die um das Verhältnis der Archivwissenschaft zu den Nachbarwissenschaften und die Auswirkungen auf das Curriculum. Angelika Menne-Haritz plädiert ganz eindeutig gegen Integration und Akkumulation⁴:

Archive, Bibliotheken und Dokumentation brauchen eindeutige Definitionen ihrer Gegenstände, Methoden und Ziele. Sie kennzeichnen sich als drei verschiedene Berufe. Auch wenn arbeitsmarktpolitische Erwägungen, das Ziel grösserer Flexibilität und die Absicht, die Beschäftigungschancen zu vergrössern, zur Akkumulation mehrerer Berufe führen sollen, werden die Unterschiede damit nicht beseitigt. Und die Konsequenz einer Reduktion der fachlichen Kompetenz in den akkumulierten oder harmonisierten Berufen sollte dann bewusst in Kauf genommen, nicht jedoch als zukunftsorientierte Verbesserung angepriesen werden. [...] Die Erarbeitung einer internationalen Norm für die Erschliessung von Archivgut ist vorläufiger Höhepunkt einer Art erneuten «Unabhängigkeitskrieges» des Archivwesens, diesmal nicht von der Geschichtswissenschaft, sondern von einem übergreifenden, nivellierenden Kon-

³ Vgl. zum Folgenden E.C.J. Ketelaar, *Von Papierarchiven zu Menschenarchiven*, in: *Archivpflege in Westfalen und Lippe*, 37 (1993), S. 2.

⁴ Vgl. zum Folgenden Angelika Menne-Haritz, *Archivausbildung: Professionalisierung statt Harmonisierung*, in: *Aspekte des Berufsfeldes Information*, hrsg. V. Thomas Seeger, Konstanz 1995, S. 369 und 362.

zept von Informationsverarbeitung. Der Normentwurf reagiert mit dem neuen archivischen Konzept einer Stufenerschliessung, zu dem es keine Parallele in Bibliothek und Dokumentation gibt [...]⁵.

Die Einzigartigkeit archivischer Methodik (Prozessgenerierung etc.) als Abgrenzungsbegründung zur Dokumentation scheint allerdings zumindest zum Teil auf einer einseitigen Wahrnehmung zu beruhen. So stellt Thomas A. Schröder in seiner Dissertation für die Parlamentsdokumentation fest⁶:

Die Parlamentsdokumentation hat spezifische Methoden und Techniken, die sie im Unterschied zu anderen Dokumentationsformen (Literaturdokumentation, Pressedokumentation etc.) auszeichnet. Parlamentsdokumentation ist primär Vorgangsdokumentation. Es kommt also weniger auf den Nachweis des einzelnen Dokumentes an, als vielmehr auf den Status, den dieses Dokument im parlamentarischen Prozess hat. [...] Bereits dem Archivar der Bundesversammlung des Deutschen Bundes war 1816 bewusst, dass im vormodernen Parlament der dokumentenorientierte Vorgang relevant ist, weniger das einzelne Dokument innerhalb des Vorgangs.

Und last but not least eine Kritik von Edgar Lersch an den materialorientierten Abgrenzungsargumenten⁷:

In einem die üblichen Abgrenzungskriterien erstmals überschreitenden Beitrag hat 1975 Eckardt G. Franz darauf aufmerksam gemacht, dass nicht nur die nicht mehr currenten Aktenregistratorien unter den Archivbegriff fallen, sondern beispielsweise auch Bibliotheken bzw. Büchersammlungen oder Sammlungen von Zeitungsausschnitten, sofern sie – aus welchen Gründen auch immer – ihre aktuelle Informationsfunktion verlieren und dann nur noch von historischem Interesse sind. Franz wollte verdeutlichen, dass bei einem derartigen Funktionswechsel die bis dahin üblichen Abgrenzungen nicht mehr gültig sind, vielmehr gemeinsame Bearbeitungskriterien, etwa in Fragen der Bewertung

⁵ Zur Kritik der hier von Angelika Menne-Haritz vortragenen Position vgl. den Beitrag: Integration oder Isolation? Wie soll die Archivarsausbildung in der Zukunft gestaltet werden?, von einem Autorenkollektiv unter meiner Leitung, in: Der Archivar 50 (1997), Sp.723ff.

⁶ Vgl. zum Folgenden Thomas A. Schröder, Parlament und Information. Die Geschichte der Parlamentsdokumentation in Deutschland, Potsdam 1998, S.199.

⁷ Vgl. zum Folgenden Edgar Lersch, Historische Rundfunkarchive. Überlegungen zur archivwissenschaftlichen Theoriebildung in der Medienüberlieferung, in: info 7, 2/1996, S. 106.



«Neue Ausbildungskonzepte – neue ArchivarInnen?»: (v.l.n.r.) Monique Baud, Gilbert Coutaz, Volker Schockenhoff, Hans Scheurkogel und Hans-Peter Frei an der Spezialtagung in Bern.

Foto: zvg

und Bestandsbildung, entwickelt werden können. [...] Man hätte auch bereits zu diesem Zeitpunkt an einer sozusagen materialübergreifenden Archivtheorie arbeiten können.

Das Curriculum an der FH-Potsdam, Fachbereich Archiv-Bibliothek-Dokumentation

Das Curriculum an der FH-Potsdam ist eher einem integrativen, nutzerorientierten Berufsbild verpflichtet. Nicht die materialorientierte, sondern die funktionalorientierte Berufsperspektive steht im Vordergrund. Materialorientiert ist die Ansicht, Archive, Bibliotheken und Dokumentation brauchen eindeutige Definitionen ihrer Gegenstände, Methoden und Ziele. Sie kennzeichnen sich als drei verschiedene Berufe. Funktionalorientiert hingegen die Auffassung, Archive, Bibliotheken und Dokumentation brauchen eindeutige Definitionen ihrer Funktionen (Ziele) – und daraus abgeleitet ihrer Gegenstände und Methoden. Integration und Kooperation führen dann zu einer eindeutigen Ausweitung der Kompetenz. Das derzeitige Curriculum in Potsdam bietet daher eine kooperative und teilintegrierte Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsausbildung.

Anfang des Jahres 1992 wurde auf Beschluss des Gründungssenats mit dem Aufbau des Fachbereichs Archiv-Bibliothek-Dokumentation an der FHP begonnen. In der Fachdiskussion ging und geht der grössere Teil der Pro-

fession davon aus, dass die Entwicklung der Informationsgesellschaft und der technologische Paradigmenwechsel zu einer weiteren Annäherung – einer Harmonisierung – der traditionellen Bereiche des Archiv-, Bibliothek- und Informationswesens führen werden. International gab und gibt es eine Vielzahl von integrierten Studiengängen «archives, library and information science», in der Bundesrepublik gab es eine solche Integration bis zum Jahre 1992 nicht.

Der Fachbereich nahm zum Wintersemester 1992/93 mit acht Studierenden, einem Professor und vier Lehrbeauftragten den Studienbetrieb im Studiengang Archiv auf. Die Immatrikulation der Studierenden erfolgte hier vor der Berufung des Professors.

Zusätzlich wurde für die letzten Jahrgänge der Absolventen der aufgelösten Fachschule für Archivwesen «Franz Mehring» der ehemaligen DDR ein Ergänzungsstudium als Direkt- und Fernstudium entwickelt und angeboten, um ihnen die Gleichwertigkeitsanerkennung zu ermöglichen. Über 80 Studierende erlangten so bis 1995 ihr Diplom.

Anzeige

Bibliothekseinbände
In solider Qualität -
Für Bücher die nicht nur im Regal stehen

Handeinbände
Gästebücher - Fotoalben - Ledereinbände -
Mappen - Schachteln

krähenbühl buchbinderei GmbH
Handeinbände Druckweiterverarbeitung

Moserstrasse 14b Tel. 031 333 84 44
Postfach 365 Fax 031 333 83 87
3000 Bern 22 www.krähenbühl.ch

5940_2201

Im Sommersemester 2001 studierten insgesamt 223 Personen am Fachbereich, davon 70 im Studiengang Archiv, 68 im Studiengang Bibliothek und 85 im Studiengang Dokumentation. Von den 223 Studierenden sind 136 weiblich, also ca. 61%. Der Anteil weiblicher Studierenden ist jedoch hinsichtlich der einzelnen Studiengänge unterschiedlich: Im Studiengang Archiv 58%, Bibliothek 70,5% und Dokumentation 55,2%.

Am Fachbereich lehren insgesamt zehn Professoren, davon sind zwei weiblich. Von den zehn Professoren und Professorinnen sind je drei für das jeweilige Fachgebiet Archiv, Bibliothek oder Dokumentation berufen worden sowie einer für die Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur «Visualisierung von Datenräumen».

Durch die spezielle Zusammensetzung der Lehrenden des Fachbereichs aus den unterschiedlichen Berufsfeldern A, B, D wird ein Profil erreicht, das regional und bundesweit Ausbildungsschwerpunkte im informationswissenschaftlichen Bereich setzt und die FH Potsdam von anderen Ausbildungsprofilen abhebt.

Der Fachbereich ABD bietet derzeit in einem achtsemestrigen Vollzeitstudium in den teilentegrierten Studiengängen Archiv, Bibliothek und Dokumentation den Abschluss Diplomarchivar, Diplombibliothekar bzw. Diplomdokumentar mit einem Wahlnebenfach (nach neuer DPO-«Ergänzungsrichtung») Archiv, Bibliothek oder Dokumentation an. Das dreisemestrige Grundstudium ist teilentegriert, die Studierenden aller drei Studiengänge besuchen in den ersten drei Semestern Veranstaltungen, in denen für A, B und D gemeinsames Grundlagenwissen (z.B. Einführung in die EDV, in wissenschaftliches Arbeiten, Recht etc.) vermittelt und darüber hinaus in sechs «Kernfächern» in die einzelnen Studiengänge eingeführt wird. Der hohe Anteil von 42 SWS an gemeinsamen Lehrveranstaltungen wird ergänzt durch rein studiengangsbezogene Veranstaltungen. Nach bestandener Vordiplom erfolgt im Hauptstudium die Teilentegration durch eine Haupt-/Nebenfachregelung (jetzt Ergänzungsrichtung).

Während des Studiums sind mehrere Praktika zu absolvieren: im Grundstudium ein 8-wöchiges Praktikum im Hauptfach, im Hauptstudium ein Praxissemester (22 Wochen) im Hauptfach und ein 8-wöchiges Praktikum im Nebenfach.

Der Studiengang Archiv bietet seit drei Jahren eine kostenpflichtige, berufsbegleitende Fernweiterbildung mit der Möglichkeit zur Externenprüfung mit dem Abschluss Diplomarchivar an. Im Wintersemester 2001/2002 nahmen insgesamt 104 berufstätige Archivare und Archivarinnen an zwei postgradualen Kursen und einem gradualen Kurs teil. Die ersten Externenprüfungsverfahren wurden im WS 2001/2002 durchgeführt. Die Einführung eines gradualen Fernstudiums und eines postgradualen Masterstudiengangs sind geplant.

Der Fachbereich verfügt national wie international über eine Vielzahl von Kontakten, die zum Teil schon zu festen Kooperationsbeziehungen ausgebaut worden sind.

Dieses Curriculum wird gegenwärtig einer Revision unterzogen. Dabei ist das Spannungsverhältnis zwischen «state of the art» und «shape of the future» (Theo Thomassen) einzubeziehen und von entscheidender Bedeutung.

Wie sieht die gegenwärtige archivari-sche Beschäftigungssituation in der BRD aus? In Zahlen lässt sich das wie auf der Tabelle unten beschreiben⁸.

Das Curriculum sollte die unterschiedlichen Tätigkeitsmerkmale dieses gesamten Berufsspektrums berücksichtigen sowie die Entwicklung der Profession im Blick haben: Wie werden sich die Aufgaben und Tätigkeiten entwickeln?

Allgemeine und speziell technologische Tendenzen sind hier einzubeziehen. Folgende allgemeine Tendenzen lassen sich m.E. erkennen:

- Documentation Strategy: Es wird eine Gesamtstrategie der Informationsermittlung nötig – «Sammlung» wird eine notwendige Strategie zur Aufgabenerfüllung und gleichwertig neben Erfassen, Bewerten, Übernehmen.
- Historische Bildungsarbeit: Es wird eine Gesamtkonzeption der Informationsvermittlung output nötig inklusive der Erschließung.
- Dokumentation: Es wird eine erweiterte Perspektive für die Informationsvermittlung input geben: Übernahme do-

kumentarischer Erschließungsmethoden unter Erhalt (physisch/logisch) der Struktur (Registratur, Aktenplan, Kontext, Metadaten).

- Zugangsrecht: Das Recht auf Zugang zur Information von Behörden wird erweitert: Freedom of Information Act (US, GB, Brandenburg) – daraus folgt auch: Änderung der Schriftgutverwaltung (bessere und schnellere Recherchemöglichkeiten).
- Kontext und Metadatenüberlieferung werden auch im Medien- und Bildbereich notwendig und sich durchsetzen.

Die technologische Entwicklung impliziert m.E.

- langfristig die Digitalisierung des gesamten Verwaltungsschriftguts und Workflow, und damit auch
- Probleme bei der Bewahrung der Authentizität der Dokumente inklusive ihres Kontextes (Metadaten) sowie
- Probleme beim Erhalt der Zugänglichkeit (dauernde Nutzbarkeit ist nicht mehr durch dauernde Aufbewahrung gewährleistet).
- Eine Gewährleistung kann durch Migration, Emulation und/oder Hard-/Software-Museum, Metadatenarchiv erfolgen,
- und Aufbewahrung im eigenen physischen Speicher und/oder nur rechtlichen Zugriff implizieren.
- Eine Redigitalisierung analogen Materials zu Erhöhung der Nutzungsgeschwindigkeit und Steigerung der Verarbeitungsmöglichkeit ist unabweisbar.

Daraus ergeben sich m.E. mittelfristig drei Berufsfelder mit folgenden Tätigkeiten/Inhalten:

Der Archivar als Recordsmanager, d.h.

- Informationsspezialist mit Know-how in Politik/Wirtschaft/Verwaltung sowie Schriftgut/Records,
- Umsetzung von Records Management, also Organisationswissenschaft, Bürokommunikation, Informationssysteme, Datenbanken, Workflow etc. in Praxis von Wirtschaft und Verwaltung,
- Recht (Freedom of Information, Datenschutz etc.).

Der Archivar als Mediendokumentar und Parlamentsdokumentar oder vice versa, d.h.

⁸ Diese Zahlen sollen lediglich Tendenzen sichtbar machen. Sie entstammen keiner zuverlässigen statistischen Erhebung.

	Insgesamt	Staat	Kommunen	Wirtschaft	Medien	Parlamente	Kirchen	Sonstige
Archive	2800	70	1550	350	200	45	100	250
Beschäftigte	5650	1100	2600	700	400	100	200	500

- Informationsspezialist mit Know-how in Politik/Wirtschaft/Verwaltung – Datenbanken,
- Entwurf, Adaption, Anwendung von Datenbanken, Retrieval etc.

Der Archivar als historischer Informationsspezialist, d.h.

- Informationsspezialist für Geschichte entsprechend des Dokumentationsprofils seines «Hauses der Geschichte» (recherchieren historischer Inhalte plus akquirieren der Quellen von Records bis Multimedia sowie vice versa, dokumentieren und präsentieren historischer Inhalte).

How to breed the most efficient type of archivist?

Inhaltlich hat das Curriculum die zur Ausübung dieser Tätigkeiten nötigen Kenntnisse abzudecken. Allerdings kann es nicht darum gehen, «eierlegende Wollmilchsäue» zu produzieren – die Studierenden also gleichmässig mit Wissen aus diesen Berufsfeldern vollzustopfen.

Das Curriculum ist vielmehr so zu strukturieren, dass bei einem gemeinsamen Kernprogramm eine Spezifizierung über Wahlanteile möglich wird. Der Mut zur

Lücke wird durch eine methodisch-didaktische Ausrichtung auf selbständiges Lernen sowie permanente Angebote von Weiterbildungsmodulen gerechtfertigt.

Modularisierungen der Inhalte mit ab-rechenbaren und übertragbaren Leistungen (ECTS) sind nötig. Weiterbildungsangebote für ein lebenslanges Lernen sind nicht als blosse Zertifizierung, sondern als berufsqualifizierendes Angebot zu gestalten. Weiterbildung ist berufs begleitend, sollte also möglichst auch in Form eines Fernstudiums unter Einsatz Neuer Medien angeboten werden.

Eine weitergehende Integration der drei Studiengänge Archiv, Bibliothek und Dokumentation zu einem einheitlichen, modularisierten Bachelor-/Master-Studiengang mit verschiedenen Schwerpunktbereichen ist Ziel der Curriculumentwicklung.

Der Fachbereichsrat hat im Dezember 2001 bereits die Umbenennung in «Fachbereich Informationswissenschaften» beschlossen. Neue Lehr- und Lernformen wie projektorientierter Unterricht, Mixed Mode University (Verschränkung von Präsenz- und Fernstudium) sowie Neue Medien in der Lehre (Webbasierte Lernplattformen, e-learning) werden derzeit erprobt und sollen ins Regelanangebot überführt werden. Der

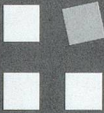
Ausbau der Kooperation mit anderen Fachbereichen und Studiengängen im Hinblick auf spezialisierte Nebenfach- und Modulangebote befindet sich im Aufbau. Der internationale Austausch und die Kooperation werden ebenfalls stetig erweitert.

Natürlich glaube ich nicht, dass mit diesem Modell nun bei uns allen «agreement has been reached as to how to breed the most efficient and enlightened type of archivist,» – ich wäre allerdings schon höchst entzückt, wenn Sie in meinen Vorstellungen «a number of common tendencies and experiences from which more or less lasting conclusions may be drawn» entdecken könnten. ■

contact:

Volker Schockenhoff
 Dekan
 Fachbereich 5 Informationswissenschaften
 Fachhochschule Potsdam
 Pappelallee 8-9
 14469 Potsdam
 Tel.: +49 (0)331 5801500
 Fax: +49 (0)331 5801599
 E-Mail: schocken@fh-potsdam.de

Anzeige

 HTW Chur Hochschule für Technik und Wirtschaft Fachhochschule Ostschweiz University of Applied Sciences	
Studium	Information und Dokumentation
Berufsfelder	Archiv, Bibliothek, Dokumentation, Informationswirtschaft
Dauer	Vollzeit in Chur 3 Jahre (6 Semester) Berufsbegleitend in Zürich 4 Jahre (8 Semester)
Kosten	950 Franken pro Semester
Voraussetzungen	Berufsmatura oder Gymnasialmatura mit 8-monatigem Praktikum
Inhalte	Module des Studiums · Informationswissenschaft · Informations- und Kommunikationssysteme · Informationsmethodik · Management und Recht · Arbeits- und Forschungsmethodik · Fremdsprachen · Angewandte Informationswissenschaft
Vertiefungen	· Bibliothekswissenschaft · Archivwissenschaft · Informationsmanagement/Dokumentation · Informationswirtschaft
Abschluss	dipl. Informations- und DokumentationsspezialistIn FH, in Vorbereitung (voraussichtlich ab 2004): Bachelor of Information Studies
Weitere Infos	www.fh-htwchur.ch, e-mail: josef.herget@fh-htwchur.ch. Tel. +41 081 286 24 24

Ein Studium geschaffen für die Zukunft

Ivo Macek kennt die Frage: «Wo studierst du? In Chur? Ja, kann man denn da auch studieren?» Ivo kann. Seit 2 Jahren ist er an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur. Sein Studium «Information und Dokumentation» ist in der deutschsprachigen Schweiz einmalig und wird – auf Grund der grossen Nachfrage - ab Herbst nun auch berufsbegleitend in Zürich angeboten.



Pia Wittmann suchte nach einer Alternative zur Universität und entschied sich darum für eine Ausbildung an einer Fachhochschule. Beim Surfen durch die Angebote im Internet entdeckte sie den Studiengang «Information und Dokumentation» und wusste sofort: «Das ist es!» Sie hat diese Entscheidung bis heute nicht bereut. «Ich finde es toll. Der Stundenplan ist sehr vielseitig mit interessanten Fächern aus verschiedenen Bereichen». Auch für Ivo ist das breite Angebot im Studium das Richtige. «Ich bin mir sicher, dass in Zukunft nicht mehr der Spezialist, sondern der Generalist gefragt ist. Wir erhalten einen üppigen Rucksack mit auf den Berufsweg.»

Wissen für die Informationsgesellschaft

Die Studierenden lernen das Recherchieren, das Erschliessen von Dokumentationen, das Strukturieren aller Medienarten und das Modellieren eines Informationssystems. Sie werden aber auch in Informationsmarketing und Wissensmanagement ausgebildet. Es ist schwer, die Inhalte dieses neuen Studiums auf den Punkt zu bringen. Ivo meint: «Wir lernen die Logistik der Informationen, also wie gewünschte Informationen richtig aufbereitet in die diversen Kanäle zu leiten sind, damit sie von einem Nutzer abgerufen werden können.»

NEU in Zürich

Ringstrasse, 7000 Chur
 Tel. +41 081 286 24 24
 hochschule@fh-htwchur.ch
 www.fh-htwchur.ch

Formation des spécialistes HES en information documentaire à la HEG de Genève: domaine archivistique

■ Yolande Estermann
Wiskott

Haute école de gestion de
Genève
Département Information et
documentation



Dans le cadre de la Journée de travail sur les «Nouveaux projets et concepts de formation des archivistes nouveaux?», le département Information et documentation de la Haute école de gestion de Genève a été sollicité pour présenter le plan d'études ainsi que les cours spécifiquement liés au domaine de l'archivistique.

En bref rappel, le département Information et documentation de la HEG de Genève forme, sur plus de trois ans (38 mois), des Spécialistes HES en information et en documentation. Cette formation comprend plus de 3500 heures de cours et offre un enseignement polyvalent en archivistique, bibliothéconomie et management de l'information. Les cours s'orientent vers trois axes différents:

1. *culture générale*: les cours de langues mais également les cours de formation plus générale. Nous avons pris l'option d'axer ce type de cours sur une forte orientation vers les métiers: à titre d'exemple, le cours de droit traite essentiellement des problèmes liés au droit dans le contexte documentaire.
2. *gestion*: ces enseignements sont également, pour l'essentiel, adaptés au contexte spécifique des services d'information documentaire.
3. *information documentaire et technologie de l'information*: comporte tous les enseignements purement professionnels.

Dès cet automne, nous accueillerons plus de 150 étudiants (2 classes par degré). Notre département ouvre également pour la rentrée 2002 une filière bilingue français-allemand.

Pour de plus amples détails sur notre formation, vous pouvez consulter notre site web: <http://www.geneve.ch/heg/formations/id/welcome.html>

Programme d'archivistique à la HEG – rentrée 2001–2002

L'archivistique à la HEG – ID a pour objectif général de fournir aux entreprises et administrations des spécialistes qui puissent:

- prendre en charge la gestion des archives courantes et intermédiaires,
- s'occuper des archives conservées à titre définitif.

Actuellement, nos étudiants suivent, dans ce domaine, un programme de plus de 250 heures. La première année comporte, pour l'essentiel, une introduction à la discipline (ex.: *Documents d'archives*), la 2^e année aborde les notions liées à la gestion globale de la chaîne archivistique, avec les méthodes et instruments propres à chaque maillon (ex.: *Classement et description des fonds*). La 3^e année permet un approfondissement des cours qui se distinguent par le support (ex.: *Archives électroniques*) ou par le contexte (Archives et histoire).

Pour le surplus, nombre de cours du reste du programme sont, sans être directe-

ment reliés au domaine des archives, importants pour le travail de l'archiviste, à savoir: tous les cours de gestion, de langues, les cours d'informatique, sans oublier la spécialisation de 3^e année en Gestion du patrimoine.

Parallèlement aux cours dispensés par notre filière, les étudiants ont également la possibilité de faire un stage de trois mois dans un service d'archives, ainsi que leur travail de diplôme. A titre d'exemple, cette année, un travail de diplôme consiste à élaborer un concept de gestion des archives pour le Centre d'exposition et de congrès de Genève, Palexpo.

Le programme d'archivistique de notre école remonte, pour sa première version, à 1990. Il a été profondément remanié dès l'arrivée d'un archiviste dans notre équipe, en 1993. Pour obtenir une information détaillée sur notre formation en archivistique, vous pouvez consulter l'article rédigé par M. François Burgy: Archivistique et polyvalence professionnelle: dix ans de formation en archivistique à Genève. *Arbido* 2000 7/8, p.17–20. Cet article se trouve sur Internet à l'adresse: http://www.geneve.ch/heg/doc/rad/publications/fb_archiv-polyv.pdf

Programme d'archivistique à la HEG – rentrée 2002–2003

1^{re} année: Archivistique fondamentale

Introduction à l'archivistique	32 h.
Typologie des documents d'archives et des supports documentaires	32 h.

2^e année: Archives courantes et intermédiaires

Records management: 1.- Politique de gestion des archives	32 h.
Records management: 2.- Stratégies d'application de la politique	32 h.

2^e année: Archives définitives

Acquisition, évaluation et description des archives	32 h.
Classement de fonds d'archives	32 h.
Conservation des documents	Session 1 semaine
Diffusion et utilisation des archives	32 h.

3^e année: Archives non textuelles

Archives informatiques	32 h.
Archives audiovisuelles	20 h.
Aspects multidisciplinaires de l'archivistique	32 h.

Total du nombre d'heures: 340 heures

Un plan d'études, pour une école professionnelle supérieure telle que la HEG de Genève, rentre dans un processus de réévaluation et d'adaptation permanent dû autant au développement des connaissances scientifiques et techniques qu'à l'évolution des besoins des milieux professionnels.

Notre programme de formation en archivistique connaîtra de nouveaux développements dès la rentrée 2002 (voir tableau sur page 20).

L'engagement d'un nouveau professeur, originaire du Canada, possédant une grande expérience dans le records management, nous a permis de faire évoluer notre plan d'études vers un programme davantage axé sur la gestion des dossiers et des documents administratifs courants (tout support confondu), tant au niveau de la définition d'une politique de gestion des archives courantes et intermédiaires, qu'au niveau des stratégies d'application de ces politiques (enseignement en archives courantes et intermédiaires).

Autres missions des HES

Les HES (Hautes écoles spécialisées) ont également l'obligation de participer activement à la mise en route et à la réalisation de projets de recherche appliquée et de développement.

Dans ce cadre-là, des professeurs de notre département ont pris en charge un certain nombre de projets: à titre d'exemple, «Participation à la création d'un portail en archivistique», «Automatisation des versements en archive», en collaboration avec les Archives de la Ville de Genève.

Des tâches de prestations de services, ainsi qu'une offre de cours de formation continue, font également partie de leurs missions HES. Des actions sont en cours de réalisation. Nous ne manquerons pas de vous en tenir informés.

Pour conclure, relevons que des réflexions sont actuellement en cours au sein de la HES-SO (Haute école spécialisée de Suisse occidentale), relatives à une restructuration plus fondamentale des enseignements. D'ici deux ans, notre plan d'études

devrait s'organiser autour d'un programme par «modules» et une promotion validée par des crédits ECTS (European Credit Transfer System). Ceci devrait permettre une plus grande mobilité de nos étudiants durant leurs études et une reconnaissance facilitée du diplôme obtenu dans le cadre de la HES-SO. Enfin, pour nous, une autre question se pose également: serait-il pertinent d'offrir à nos étudiants une spécialisation de 3^e année dans le domaine de l'archivistique (parallèlement à des spécialisations dans les domaines de la bibliothéconomie et du management de l'information en entreprise)? Affaire à suivre ... ■

contact:

Yolande Estermann Wiskott
Haute école de gestion de Genève
Département Information et documentation
Campus de Battelle
7, rte de Drize – 1227 Carouge
Tél.: 022 705 99 79
E-mail: yolande.estermann@heg.ge.ch

Dossier «Ausbildung/Formation»

Das Ausbildungsangebot für Information Professionals in der Archivistik: Churer Konzepte

■ **Josef Herget**
Studienleiter Information
und Dokumentation
HTW Chur

1. Benchmarking – Die Schweiz im internationalen Vergleich

Die deutsche Schweiz steht bezüglich der Professionalisierung im Bereich Information und Dokumentation, also der Durchdringung des Berufsfeldes mit einschlägig ausgebildeten Fachkräften, im europäischen Vergleich im hinteren Drittel. Die Gründe sind vielfältig: geringe Bevölkerungsanzahl und sprachliche sowie regionale Zersplitterung erschweren das Herausbilden der kritischen Masse, spätes

staatliches Engagement im betreffenden Ausbildungswesen, Notwendigkeit der eigeninitiierten, semiprofessionellen Ausbildungsorganisation durch die einschlägigen Berufsverbände, keine systematischen und aufbauenden qualifizierenden Ausbildungsgänge, keine Verortung der Disziplinen an Hochschulen und nur wenige formal qualifizierte Wissenschaftler auf den betreffenden Gebieten.

Kurzum, ein folglich unterentwickeltes und mangelhaftes Angebot mobilisierte und rekrutierte bisher auch nur eine geringe Nachfrage. Sehen wir uns einen

direkten Vergleich an: Die Schweiz im Vergleich mit Dänemark. Beide Länder sind bezüglich volkswirtschaftlicher Entwick-

Schweiz		Dänemark	
Einwohnerzahl	7,2 Mio.	Einwohnerzahl	5,1 Mio.
• deutschsprachig	4,6 Mio.		
luD-Studierende		luD-Studierende	
• HTW Chur pro Jahr	ca. 25	• Bachelor pro Jahr	260–270
• luD-Master (NDS)	ca. 25	• luD-Master	40–60

Abbildung 1: Benchmarking: Schweiz – Dänemark.

lung und in der Wirtschaftsstruktur vergleichbar. Das Ergebnis überrascht dann doch ein wenig (vgl. Abbildung 1, S. 21).

Natürlich stellt sich sogleich die Frage, ob denn so viele Absolventen einen adäquaten Arbeitsplatz finden können. Dies lässt sich uneingeschränkt bejahen, aber: zunehmend werden Absolventen informationswissenschaftlicher Studiengänge nicht in den klassischen Berufsfeldern, also Archiv, Dokumentation oder Bibliothek unterkommen. Schon bald werden die meisten Absolventen in anderen Bereichen der privaten und öffentlichen Wirtschaft und Verwaltung ihre Beschäftigung finden. Denn eines ist klar, die vielfach beschworene und heranziehende Informationsgesellschaft transformiert den gesellschaftlichen und unternehmerischen Umgang mit Informationen mit der Konsequenz, dass entsprechend qualifizierte Fachleute gesucht werden.

2. Was folgte aus der Peer Review?

Die im Frühjahr 2001 stattgefundene Peer Review des Studienganges Information und Dokumentation in Chur (es wurden sämtliche FH-Studiengänge in der Schweiz durch Fachleute evaluiert) hat den Studiengang entscheidend nach vorne gebracht: Verbesserungsvorschläge mit vor allem der Forderung nach wesentlich verstärkter Personalausstattung des Studienganges haben bereits Früchte getragen. Die Mitarbeiterzahl konnte mittlerweile um beinahe 300% gesteigert werden – mit weiterem Wachstum in Sicht. Von der Studienleitung erarbeitete neue Konzepte bezüglich curricularer und studienorganisatorischer Reformen konnten zwischenzeitlich vollumfänglich umgesetzt werden. Ein Innovationsruck für die gesamte Hochschule entstand.

Es bedarf offensichtlich immer wieder der Aussenschau, damit die notwendigen strukturellen Veränderungen auch von den Verantwortlichen mit entsprechender Konsequenz umgesetzt werden können.

3. Die neue Hochschulwelt nach Bologna

Ein weiterer Innovationsschub mit Konsequenzen für die Hochschulausbildung entstand mit der Bologna-Deklaration, der auch die Schweiz beigetreten ist. Danach wird das Hochschulwesen europaweit harmonisiert und in Struktur und Aufbau vereinheitlicht.

Einer der zentralen Eckpunkte ist die Aufteilung des Hochschulstudiums in die Stufen Bachelor (nach 3 Jahren zu erreichen

als erster berufsqualifizierender Abschluss) und Master (nach einer darauf aufbauenden in der Regel 1,5–2-jährigen Studiendauer). Diese Aufteilung ist unabhängig von Universitäten und Fachhochschulen, wechselseitige Passerellen werden ermöglicht. Die Auswirkungen werden auch hier beträchtlich sein: die bisherigen Nachdiplomkurse (NDK) und Nachdiplomstudien (NDS) werden im neuen System ihre bisherige Bedeutung verlieren und Informationsspezialisten werden neue Wege der Qualifizierung bis hin zum Doktorat eröffnet.

Das neue Konzept, das Chur bereits zum Wintersemester 2002 einführt, ist aus Abbildung 2 ersichtlich. Die bisherigen NDS werden dabei künftig auf der Ebene der

Postgraduate Diploma zu verorten sein. Diese Neuregelungen werden in der Hochschulgesetzgebung voraussichtlich im Jahre 2004 verbindlich wirksam.

4. Ausbildung an der HTW Chur

An der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur werden nach neuem Curriculum im Studiengang Information und Dokumentation vier Vertiefungen angeboten. Diese sind in Abbildung 3 mit einer Kurzcharakteristik der zentralen Aufgabenfelder dargestellt. Wichtig ist, dass zwischen diesen vielfältige und umfassende Synergiepotentiale genutzt werden.

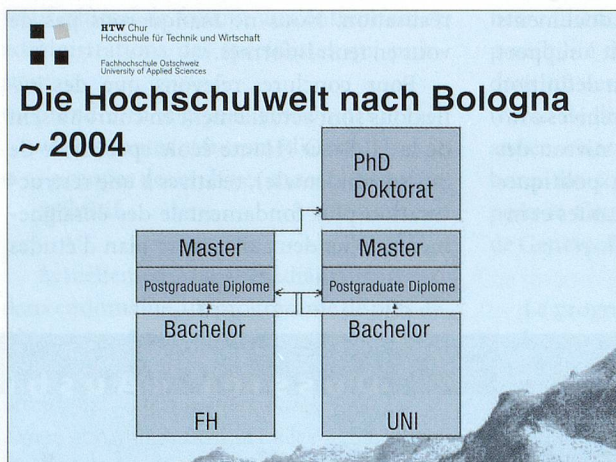


Abbildung 2: Die Hochschulwelt nach Bologna.

Abbildung 3: Vertiefungen an der HTW Chur.

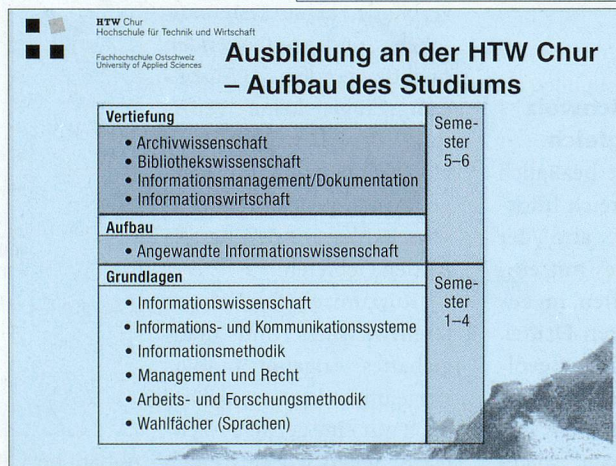
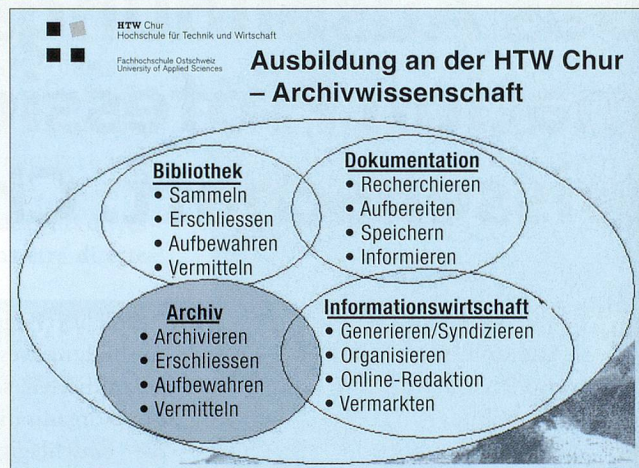


Abbildung 4: Aufbau des Studiums.

NDS Information und Dokumentation

NDK IuD-Archivwissenschaft – Lernziele

- Sie werden befähigt, die Aufgaben in einem öffentlichen Archiv und in einem privaten Betrieb zu übernehmen
- Sie sind in der Lage, ein Archiv zu leiten und die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit Ihres Betriebes wahrzunehmen
- Beginn Mai 2003, Dauer 3 Monate
- Kosten 2800,- CHF

Abbildung 5: NDK Archivwissenschaft.

Der Aufbau des grundständigen, vollzeitlichen Studiums gliedert sich wie auf Abbildung 4, S. 22, dargestellt.

Das Studium ist also ein integriertes Studium bis zum 4. Semester, danach entscheiden sich die Studierenden für eine Vertiefung gemäss eigener Neigung. Nach dem 4. Semester ist neu ein angeleitetes Praktikum mit der Dauer von 8 Wochen im Berufsfeld der vorgesehenen Vertiefung notwendig. Das Studium ist in verschiedene Module aufgeteilt. Diese Module sind:

- Informationswissenschaft
- Informations- und Kommunikationssysteme
- Informationsmethodik
- Management und Recht
- Arbeits- und Forschungsmethodik
- Sprachen
- Angewandte Informationswissenschaft
- Archivwissenschaft
- Bibliothekswissenschaft
- Dokumentation/Informationsmanagement
- Informationswirtschaft / Neue Medien

Anzeige

NDS Information und Dokumentation

NDK IuD-Archivwissenschaft: Inhalte 208 Lektionen, 14 ECTS-Punkte

- Archive und Gesellschaft
- Archivrecht
- Verwaltungsgeschichte und Hilfswissenschaften
- Schriftgutverwaltung und Archiv
- Erfassen und Bewerten
- Erschliessen von Archivgut
- Elektronische Archivierung
- Informationsvermittlung
- Bestandserhaltung
- Archivmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit im Archiv

Abbildung 6: Inhalte des NDK Archivwissenschaft.

Im Vertiefungsstudium wird neben den jeweiligen Kernfächern ein Schwerpunkt auf integrierende Kurse gelegt: Projektkurse werden im Rahmen von konkreten Praxisprojekten alle Wissensbereiche methodisch integrieren.

Beispiele:

Erarbeitung eines Digitalisierungskonzeptes mit partieller Realisierung, Erarbeitung eines Marketingkonzeptes, Erstellung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen etc.

Suchen Sie eine Spitzensoftware zur Medienverwaltung ? BiblioMaker ist Ihre Lösung !

BiblioMaker™

WINDOWS - MAC OS
deutsche Version auch verfügbar
dès Fr. 2'200.-

0800 822 228

www.bibliomaker.ch - info@bibliomaker.ch

MICRO CONSULTING

Diese professionelle Software wird in hunderten von Schweizer Bibliotheken verwendet.

BiblioMaker ist einfach anzuwenden und sehr übersichtlich. Durch einfaches Anklicken mit der Maus können Sie eine Liste mit den Neuerwerbungen ausdrucken, alle Dokumente zu einem bestimmten Thema finden und eine Bestellung oder eine neu eingegangene Zeitschrift verbuchen. Die Publikumsrecherche erlaubt dem Leser den Katalog abzufragen (auch über Internet). Die Schlagwortnormdatei Schweiz (SNS) der SAB ist in BiblioMaker vollständig integrierbar.

BiblioMaker ist modular aufgebaut und netzwerkfähig (Client-Server). BiblioMaker bietet Ihnen aber noch vieles mehr. Für weitere Informationen verlangen Sie bitte unsere kompletten Unterlagen (mit CD-ROM) und eine kostenlose Demonstration.

Bei Seminaren werden aktuelle Fragestellungen der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin systematisch bearbeitet. Die Studierenden sollen hier den State-of-the-Art der Entwicklungen und wissenschaftlicher Diskurse kennen lernen und einüben.

Mit diesem Curriculum, das vollständig auf dem ECTS-System (European Credit Transfer System) basiert, hat Chur eines der modernsten Konzepte vorgelegt, wie auch die zahlreichen Kommentare der Fachöffentlichkeit im In- und Ausland belegen.

5. Nachdiplomausbildung in Chur im Bereich Archivwissenschaft

Im Rahmen des Nachdiplomstudiums liegt ein Nachdiplomkurs in Archivwissenschaft vor, der zum ersten Mal im Mai 2003 stattfinden wird. Die Eckdaten gehen aus Abbildung 5 auf S. 23 hervor.

Die Inhalte dieses NDK sind auf Abbildung 6 auf S. 23 dargestellt.

Die HTW Chur ist bemüht, ab dem Wintersemester 2003 ein berufsbegleitendes, zweijähriges Masterstudium in Zürich zu beginnen. Wichtig ist es daher, dass

bereits jetzt anrechen- und belegbare Leistungen auf der Basis von ECTS-Punkten, wie es in diesem Angebot bereits der Fall ist, vorliegen.

6. Perspektiven

Die HTW Chur hat auch in der Zukunft einiges vor. Hier ein paar Meilensteine:

- Umbenennung des Studiums in Informationswissenschaft
- Einführung des Titels Bachelor of Information Studies (ab 2004)
- Angebot einer Master-Ausbildung (Master of Information Science) (ab 2003)
- Einführung der ECTS-Regelung (ab 2002), mit der eine internationale Anerkennung und Mobilität ermöglicht wird
- Einführung einer berufsbegleitenden Ausbildung in Zürich (ab 2002)
- Aufbau eines Kompetenzzentrums, um angewandte Forschung und Beratung in der Schweiz durchzuführen, aber auch eine Teilnahme an europäischen Forschungsprojekten zu ermöglichen
- Etablierung einer Sommerschule für Informationspraktiker (2003)

- Kooperationen mit ausländischen Partnern in Ausbildung und bei Projekten intensivieren.

Die bisherigen Fortschritte und das Feedback auf die Änderungen stimmen uns zuversichtlich, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Mit diesen Veränderungen und Konzepten bieten wir nunmehr auch in der Schweiz eine auf internationalem Niveau stehende Ausbildung an, die attraktive Inhalte bietet und den Absolventen interessante berufliche Perspektiven eröffnet. ■

contact:

Josef Herget
 Studienleiter Information und Dokumentation an der HTW Chur
 E-Mail: josef.herget@fh-htwchur.ch
 Internet: www.iudchur.net

STUDIENPLÄNE

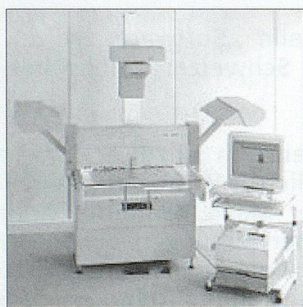
Chur: www.fh-htwchur.ch

Genf: www.heg.ge.ch

Anzeigen

schwarz-weiss filmen
 farbig scannen

Hybridgeräte: Scannen und Mikrofilm



Bücher, Zeitungen, Zeichnungen scannen und verfilmen oder nur scannen oder nur verfilmen. In hervorragender Qualität bis 400 dpi. Entweder "SMA 0 6650" mit "Mikrofilm-Kamera" oder "SMA 1 6650" mit "Mikrofilm-

Kamera". Alle Angaben der Einzelgeräte treffen in der jeweiligen Kombination auch auf das Hybridgeräte zu. Inklusive "Spezial-Buchwippe" oder den Einzugs-Scanner-Aufsatz. Ein Gerät für alles - eine neue Idee von SMA.

Dienstleistungen:

Archivierungslösungen: verfilmen und/oder scannen von Büchern, Zeitungen, und aller Art von Dokumenten, Dias, Fotos, Glasplatten etc.
 Neu Halbtönen für Aufnahme von Fotos, Bilder in Büchern, Zeitungen etc.
 Farbscanning, Farb-Mikrofilm.
 Verlangen sie Muster und Offerte.



TECNOCOR HANDELS AG

CH - 6030 Ebikon Tel. + 41- (0) 41- 440 74 22 E-mail: info@tecnocor.ch
 Luzernerstrasse 28 Fax + 41- (0) 41- 440 85 84 http://www.tecnocor.ch



Die Bibliotheks-
 Buchbinderei Hollenstein AG
 Bernstrasse 36 A, 3308 Grafenried
 Tel. 031 767 99 33 Fax-Endung ... 30
 hollenstein@bu-bi.ch

20 Jahre

Tag der offenen Tür

Freitag + Samstag, 23. + 24. Aug. 2002

Mehr Infos unter:

www.bu-bi.ch

Neuheit!
 scan book

Offenes Flachliegen beim scannen und kopieren!

Aus der Sicht von FachhochschulstudentInnen

Erster I+D-Studiengang in Chur: Ein persönlicher Rückblick

■ Peter Vestner

Absolvent Jahrgang 2001,
Fachrichtung Information
und Dokumentation
Hochschule für Technik und
Wirtschaft, Fachhochschule
Ostschweiz, Chur



Wir Absolventen des ersten I+D-Studienganges in Chur haben unser Diplom letzten Dezember erhalten. Mit meiner Erwartung, Recherchetechniken und Findmittel professionell kennen und nutzen zu lernen, begann ich das Studium, musste aber bald erkennen, dass das Gewicht der Archivwissenschaft den Bereichen Bibliothek und Dokumentation stark hinterher hinkte.

In der Archivwissenschaft und ihren verwandten Fächern blieb es bei der Theorievermittlung. Dies aufgrund eines Lehrplanes, der eine für meine Interessenlage zu geringe Stundenzahl vorsah.

Trotz dieses Umstandes fühle ich mich für die Erfüllung archivarischer Aufgaben nicht benachteiligt. Dies umso mehr, da ich eigene Bedürfnisse nebst dem Praktikum durch Literatur und zahlreiche Archivbesuche in meiner Freizeit zu kompensieren suchte.

Meinen Nachfolgern empfehle ich, ihr Praktikum womöglich in Archiv, Bibliothek und Dokumentation zu absolvieren, da meine Erfahrung zeigt, dass ein be-

reichsübergreifendes Verständnis im zukünftigen Berufsleben äusserst wichtig ist und NUR durch EIGENES Erleben in jedem der drei Bereiche auch wirklich nachhaltig gefördert wird.

Was wirklich Anlass zur Sorge gibt, ist die geringe Anzahl Stellenangebote, insbesondere im Archivwesen. Meist sind es zudem nur Teilzeitstellen von 50, 60, 70 oder 80%. Durch den Stellenmangel sind Bewerber leichter bereit, zu schlechteren Konditionen Arbeit anzunehmen.

Berufsanfänger bleiben durch fehlende Berufserfahrung im Auswahlverfahren zu oft benachteiligt; wie lange mag es dauern, bis alle Studienabgänger untergekommen sind?

Wo der Frauenanteil in der ersten Klasse noch 30% betrug, stieg er in den folgenden Klassen – wir sind jetzt bei der vierten – kontinuierlich auf 81%! Ich deute diesen markanten Anstieg als eine Marktanpassung. Denn: Wer kann bei diesen Teilzeitpensen eine Familie unterhalten?

Zweifeln ob unserer Ausbildung in Chur ist zu sagen, dass wir in den drei Jahren einschliesslich Vordiplom und Diplom 154 benotete Arbeiten und Prüfungen in 32 Fä-

chern absolvierten. Wir haben dabei viel gelernt. Ich wage zu behaupten, wir I+D-Spezialisten FH sind Archivaren alter Schule in einigen Dingen voraus. Uns kommen vor allem die zahlreichen Management-Fächer zugute: Wir kennen uns in ALLEN drei I+D-Bereichen des Informationswesens aus und wissen über Zusammenhänge und Abhängigkeiten Bescheid.

Wir wissen, wie der Markt funktioniert, sind up-to-date und nicht Altem verhaftet. Wir können Probleme ganzheitlich angehen und wir wissen, wie im Sinne des New Public Managements zu handeln ist, um Effizienz, Kundendenken und Kundenorientierung ins Unternehmen zu bringen. So sind wir uns sicher zu wissen, wie wichtig Zusammenarbeit im gesamten I+D-Bereich ist.

Bezüglich I+D-Studium wünschte ich mir oft mehr direkten Praxisbezug. Abgän-

Anzeige

TRIALOG

Dokumentations- und Organisationsberatung
In der Unternehmensberatung die Spezialisten für
Dokumentation, Bibliothek, Archiv/Schriftgutverwaltung

Budgetkürzungen?

kreativ werden
statt
überleben!

Trialog AG, Holbeinstr. 34, 8008 Zürich
Tel. 01 261 33 44, Fax 01 261 33 77
E-Mail: trialog@trialog.ch - Homepage: <http://www.trialog.ch>

Bei wem und als was arbeiten die ersten Churer I+D-SpezialistInnen?

Arbeitgeber

- Bundesamt für Verkehr
- Credit Suisse Zürich
- Egon Zehnder International
- Schweiz. Bundesarchiv
- Intercooperation
- KPMG Zürich
- Ringier AG
- Tele Südostschweiz
- UK-University

Tätigkeit

- Multimedia-Dokumentalisten
- Informationsspezialist
- Business Analyst
- Wiss. Angestellter/Archivar
- Bibliothekar
- Researcher im Bereich Tax
- Textdokumentalisten
- Medienjournalist
- Master-Programm

ger des I+D-Studiums sollten auch in Zukunft in allen drei Bereichen eingesetzt werden können. Denn in einem Archiv werden neben Historikern je länger je mehr auch Informations- und Dokumentations-spezialisten gebraucht!

Die Lehrplanverantwortlichen sollten sich deshalb nicht dazu verleiten lassen, die gewonnene Spektrumsvielfalt, Weit- und Gesamtübersicht durch Generalisierung

mit der neuen Überarbeitung der Ausbildung durch eine Wiedereinführung einer Trennung durch Spezialisierung wieder zu verspielen.

Vor allem die fünf Fächer Bestandesaufbau, Erhalt und Restaurierung, Informationserschliessung, -retrieval und -vermittlung sind in allen drei I+D-Bereichen täglich Brot. Aus diesem Grunde sind diese Fächer bereichsübergreifend zu behandeln.

Speziell in diese Fächer eine Diskussionskultur einzubringen, ist fundamental. Denn ohne Diskutieren im I+D-bereichs-übergreifenden Sinne sind Verständnis und gegenseitige Akzeptanz in der alltäglichen I+D-Berufswelt gefährdet. ■

contact:

E-Mail: the@vestner.net

Dossier «Ausbildung/Formation»

Trois ans à la Haute école de gestion de Genève – Département Information et documentation

■ **Matthias Schmid**

Etudiant en 3^e année à l'Haute école de gestion de Genève, Département Information et Documentation
Membre de BBS, ASD, AAS
Après la maturité et un apprentissage de libraire à Aarau, travailla pendant 4 ans dans une librairie à Zoug



Conclusion de notre formation en archivistique

Je vous présente de manière abrégée les trois ans de notre formation que nous avons commencée en octobre 1999.

La première année était trop théorique (introduction théorique avec une petite partie pratique: analyse de documents). L'enseignement en général penchait plutôt du côté bibliothéconomique. L'enseignement de l'archivistique aurait pu être plus poussé et varié notamment par des exercices pratiques.

Grâce aux cours plus pratiques en deuxième année, nous avons eu une meilleure image de cette profession. Un premier point fort de cette année était un travail réparti sur plusieurs semaines. Par groupes de six personnes nous avons traité des fonds d'archives pour des mandataires externes. Pendant cette partie pratique – organisée et évaluée par des archivistes –

nous avons eu un bon aperçu des tâches de l'archiviste. Le travail indépendant et le contact avec des professionnels du domaine étaient motivants.

Un deuxième point fort ou peut-être même un des meilleurs cours, eut lieu juste avant les vacances d'été: Monsieur Andrea Giovannini nous enseigna de manière passionnante la conservation des documents.

La troisième année commença avec un stage de trois mois et quelques étudiants travaillèrent dans des archives. De retour en classe nous eûmes des cours avec des référents externes. Actuellement, en parallèle de l'enseignement, nous travaillons en groupes à nos travaux de diplôme. Deux groupes travaillent à la création de services d'archives. Sur notre programme figure encore une éventuelle visite aux archives fédérales.

Rétrospectivement, je trouve que nous avons eu suffisamment de cours dans la branche archivistique pour avoir une vue d'ensemble de cette profession. Il y avait quelquefois des redondances qui auraient pu être évitées et il est clair que chaque intervenant n'a pas la même aisance pédagogique.

Le but de ces différents cours en archivistique était de comprendre les différentes étapes et de maîtriser certaines techniques. Nous les connaissons, certes, mais nous ne les maîtrisons pas assez bien. Je doute que nous soyons tout de suite aptes à travailler comme archivistes autonomes après ces 3 ans.

Par contre il est bien que des archivistes

externes interviennent dans nos cours. De cette manière nous faisons la connaissance de différents professionnels, de leurs expériences et nous voyons qu'il n'y a pas que l'archiviste poussiéreux!

Dans ma classe il y a des étudiants qui ont fait des préstages en archives avec un bon encadrement. Pour ceux-ci, l'enseignement n'apportait pas toujours des choses nouvelles. Mais pour la majorité d'entre nous c'était un domaine inconnu.

Il n'y aura certainement pas beaucoup d'étudiants de notre classe, qui est relativement grande avec 31 personnes, qui choisiront à la fin de cette année un poste d'archiviste. Mais grâce à cette formation polyvalente il est possible que dans le futur quelques-uns optent pour la profession d'archiviste! ■

contact:

E-mail: Matthias.Schmid@hesge.ch

**LeserInnenbriefe
Courier
des lecteurs**



Arbido
Büro Bulliard
Daniel Leutenegger
CH-1792 Cordast
Fax: +41 (0)26 684 36 45
E-Mail: dlb@dreamteam.ch